Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 36

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geringe Bahl von niebern Truppeneinheiten zu einer nächst höhern verbunden werden. Bahlreiche Abstufungen führt man stets bort ein, wo man eine scharfe Kontrolle von oben herab üben will und es für nothwendig halt, möglichst Jeden durch möglichst Biele bewachen zu laffen; wo man ent= weber burchaus fein Bertrauen in die Zuverläffigkeit der Kührer hat, oder, wenn dieses Vertrauen bestehen follte, die koerzitive Gewalt von oben berab auf bas Aeußerste verstärken will. Die stufen= reiche hierardie ber Suhrerschaft verrath bann immer bespotische Bestrebungen von oben. Underfeits werben gahlreiche Abstufungen in ber Glieberung wieber angenommen, um entweber eine fehr große Anzahl von Führern anstellen zu konnen, ober um wenigstens innerhalb ber Führerschaft eine stufenreiche Hierarchie zu erzielen. In letzterem Fall fann man mit Sicherheit schließen, daß die heerbil= benbe Gewalt die Führerschaft an ihr Interesse fesfeln wolle, daß fie es durch die Befriedigung perfon= licher Intereffen ber Führer versuchen muffe, meil entweder in benselben ein edlerer Geift nicht por= handen ift, oder weil die heerbildende Macht bei ben Zwecken, welche fie verfolgt, von edlern Motiven nicht Gebrauch machen fann Die ftufen= reiche hierarchie verfehlt selten ihren 3med unter verderbten Menschen und ist ebenso oft ein Anzeichen der Faulheit bestehender Verhältnisse. (Untersuchun= gen über die Organisation der Beere. Schweighauserische Buchhandlung 1855.)

(Fortfepung folgt.)

Observations sur le projet d'organisation militaire par T. M., officier d'état-major d'artillerie. Berne, Jent et Reinert 1874.

Das Welti'sche Reorganisationsprojekt wird nach allen Richtungen in offiziellen und nicht offiziellen Rreisen beleuchtet und diskutirt. Je mehr, desto besser! Die demnächst beschließenden eidgenössischen Räthe werden somit zweiselsohne sich eine Ansicht bilden können, welchen Grundprinzipien die milietärisch gebildete Majorität des Volkes huldigt. Selbstverständlich wird die Tages-Presse im Allgemeinen militärwissenschaftliche Dinge nicht besprechen wollen, die dem großen Publikum doch zu sern liegen. Es könnten sonst absichtslos leicht schädliche Phrasen in's Publikum geschleudert werden, wie es z. B. einem Blatte passirt ist, welsches mit Bezug auf Terrainstudien beutscher Offiziere in der Schweiz sagt:

"Wimpffen scheint zu übersehen, daß unsere Du"fourfarte Anhalt genug gibt und wohl kein General"stab aller Nachbarländer derselben entbehrt. (Sehr "wahr!) Wozu also noch besondere Stu"bien?!!!

Die "Observations" enthalten Vieles, mas gewiß in ernste Erwägung gezogen werden wird und von der Kommission schon berücksichtigt ist, z. B. Einstheilung des Bataillons in 4 Kompagnien, Errichstung der Felds-Gendarmerie, Bertheilung der taktischen Einheiten auf die Kantone u. A. m. Mit Manchem dagegen können wir uns nicht einvers

standen erklären, so z. B. des Verfassers Bemerkungen gegen die Vermehrung der Kavallerie, bei welcher Gelegenheit er Nachdruck auf die "terrains très-accidentés et déjà connus" (nicht immer) legt.

Will und kann man die Kavallerie nicht bedentend vermehren, so gibt es doch sicher bei der Nesorganisation der Armee andere Mittel (in dem Nahmen des Ganzen eingesügt und daher ohne große Kosten-Vermehrung anzuwenden), die eignen Truppen mit einem deckenden Schleier zu umgeben, die seinblichen sich genügend weit vom Halse zu halten.

Wir haben die Creirung einer Elite=Truppe, (Spezial-Waffe) eines "Auftlärung s. Korps" für jede Division im Auge. Mit wenigen Worten läßt sich der Gegenstand hier allerdings nicht absthun.

Solche Korps im Gebrauchsfalle bilben zu wollen, erscheint bei einer Miliz-Armee unthunlich; wir beanspruchen für sie einen besondern hervorragenden Plats in der Armee-Organisation, ausgesuchte Offiziere und Mannschaften (Freiwillige) und sorgfältigste Instruktion mit jährlichen gemeinschaftlichen Uebungen an der Grenze.

Dem Kapitan einer Schützenkompagnie ist gottlob ein Pferd bewilligt. Warum nicht auch jetem Infanterie-Kapitan? Es ist dies um so mehr zu bedauern, da an anderen Orten Pferde zu freigebig bewilligt wurden.

Im Großen und Ganzen wird dem Reorganisations-Projekte mit Necht Lob und Anerkennung gespendet und dem esprit éminemment patriotique, den connaissances militaires approfondies und dem travail consciencieux seines Urhebers gehuldigt.

S.

Ausland.

Defterreich. (Die Krupp'fchen Geich übe auf bem Steinfelbe.) Bei bem am 26. v. M. jur Ausführung gelangten Probeichießen ber 8.7 Cm. Batterie auf bem Steinfelbe handelte es fich vor Allem darum, tiefe Geschühe, mit beren Detalle Erperimentirung fich bas technische und abministrative Militar-Comité seit ungefahr einem Jahre befaste, bem Reichs Kriegeminister, ben Truppenführern, den Artillerie-Generalen und Offizieren, sowie ben Offizieren anderer Baffen vorzuführen und burch ein Bergleichsichießen mit einer Batterte bes bestehenben Bogenzugspftemes ben Beweis ber enermen leberlegenheit ber neuen Geschübe herzustellen.

Diefer Beweis ift volltemmen gelungen, und es hat bas Schießen am 26. auf die Buseher einen so überwältigenden Eindruck hervorgebracht, daß es nunmehr wohl als außer Zweifel betrachtet werden kann, daß das Bestreben der heeresleitung fortan auf die Einführung der 8.7 Em.-Geschütze gerichtet fein weree. hiebei können wir nicht umhin beizuschen, daß, wenn einmal diese Anschauung zum Durchbruch gelangt ist, aus militärischen wie aus politischen Gründen die schnellste Beendigung des Urberganges stadiums zur Nothwendigkeit wird.

Ohne heute bie Konfequengen aus biefem Sabe, beffen Richtigfeit übrigens tein für bas Profperiren bes Staates und ber Armee wahrhaft bifeelter Desterreicher bestreiten burfte, giehen zu wollen, indem wir bies einer demnächstigen eingehenden Auseinanderschung der Frage vorbehalten, beschränken wir uns für dies mal auf die nachfolgenden bas Bergleichsschießen betreffenden Ausgaben.

Die aus vier Biecen bestehenbe Batterie gufftahlerner Sinters

fabunge, Geschütze vom Kaliber 8.7 Cm. wurde Anfange August b. 3. bem 11. Artillerie:Regimente überwiesen und Sauptmann Joseph Mitter von Eschenbacher mit bem Kommando berselben betraut; die Geschütze befanden sich bennach (die Uebergabe hatte am 11. stattgefunden) nur wenige Tage in den Sanden der Batterie-Mannschaft, während welcher dieselbe im Ererziren, in der Kenntniß und Sandhabung der Munition, im Schießen u. s. w. unterrichtet werden mußte; daß dies binnen einer so turzen Zeit mit so staunenswerthen Nesultaten möglich war, spricht schon zu Gunsten des neuen Spstems und entfraftet vollstens jene Bedensten, welche seit jeher in der österreichischen Artillerie gegen Hinterladungs-Feldgeschütze herrschten und einer heiligen Ueberlieferung gleich sals unsehlbar angesehen wurden.

Das Kommando der Spfd. Batterie, welcher die fatale Aufsgabe zu Theil wurde, mit bem übermächtigen Konfurrenten zu ringen, führte Hauptmann Wenzel Wareka des 10. Artilleries Regiments; diese Batterie leistete bei bem komparativen Schießen Alles, was von bem Spsteme erwartet werden durfte und wenn sie auch — was ja vorauszusehen war — ben Kurzeren zog, so ift sie wenigstens mit Ehren unterlegen.

Die Distanzen, auf welche beibe Batterien zu schiefen hatten, waren: 5000, 3000 und 2000 Schritte, und auf jeder berselben wurden per Batterie 40 Schuß gegeben. Auf 5000 Schritte wurde bas Biel burch 7 mit Intervallen von 20 Metern hinterseinander aufgestellten Planken von 36 Meter Länge und 2.7 Meter Sobe repräsentirt; die vorderen Seiten der Scheiben waren in Abständen von 0.6 Meter duch Bertifalstriche bezeichnet, woburch die Rottenzahl ber vorgesiellten Fronten zum Ausbrucke fam.

Die auf biefer Diftang erzielten Treff-Resultate beiber Batterien sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich, beren Biffern, wiewohl fie unfer Berichterstatter nur flüchtig aufnehmen konnte, boch auf nabezu vollfte Richtigkeit Anfpruch haben.

| - | | | | | |
|----|-----|-----|------|----|--|
| 80 | Гb. | Ba: | tter | ίe | |

| | | -61. | | | | |
|-------------|---------|-----------------------|---------------------|-------------------|------------|--------|
| | Wand Nr | burch= . geschlag. | fteden: geblieb. | ange- fchlagen | Summe | Rotten |
| | 1 | 8 | 1 | 11 | 20 | 13 |
| | 2 | 15 | 1 | 22 | 38 | 21 |
| • | 3 | 1 | 2 | 0 | 3 | 3 |
| | 4 | 1 | 0 | 1 | 2 | 2 |
| | 5 | 2 | 0 | 0 | 2 | 2 |
| | 6 | 3 | 0 | 0 | 3 | 2 |
| | 7 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Summa | | . 30 | 4 | 34 | 6 8 | 43 |
| Treffer per | Shuß | . 0.75 | 0.1 | 0.85 | 1.7 | 1 |

8.7 Cm.=Batterie:

| | 0.6 | **** | | | |
|-------------------|-------------------------|---------------------|-------|---------------------|--------|
| Want 9 | burch: dr. geschlag. | fteden- geblieb. | ange- | Summe | Rotten |
| 1 | 51 | 8 | 42 | 101 | 37 |
| 2 | 61 | 12 | 39 | 112 | 37 |
| 3 | 2 9 | 2 | 18 | 49 | 28 |
| 4 | 24 | 6 | 3 | 33 | 22 |
| 5 | 15 | 0 | 6 | 21 | 15 |
| . 6 | 80 | 24 | 34 | 138 | 40 |
| 7 | 21 | 2 | 14 | 37 | 28 |
| Summa | . 281 | 54 | 156 | 4 9 1 | 207 |
| Treffer per Schuß | . 7.0 | 1.4 | 3.9 | 12.3 | 5.0 |

Auf 3000 und 2000 Schritte waren 3 Scheibenwände von 36 Meter Länge und 1·8 Meter höhe (fogenannte Infanteries Scheiben) mit Abständen von 20 Meter hintereinander aufgezstellt, und auf die gleiche Weise wie die früheren durch Bertitalsftriche eingetheilt. Die Tressefultate, welche natürlich abermals, und zwar auf beiben Distanzen in eclatanter Weise zu Ungunsten der Bogenzug-Geschütze aussielen, sind in der solgenden Tabelle zusammengestellt.

3000 Schritt.

| | 8pfb. | Batter | le: | | |
|--------------------|-------------------|---------------------|-------------------|-------|--------|
| . Wand N | burder, gefchlag. | fteden- geblieb. | ange- schlagen | Summe | Rotten |
| 1 | 28 | 1 | 12 | 41 | 17 |
| 2 | 46 | 5 | 12 | 63 | 24 |
| 3 | 35 | 2 | 22 | 59 | 25_ |
| Summa | . 109 | 8 | 46 | 163 | 66 |
| Treffer per Schufi | . 2.7 | 0.2 | 1.2 | 4.1 | 2.0 |

| 8.7 Cm. Batterie | : | : |
|------------------|---|---|
|------------------|---|---|

| | | ٠. ٠ | | | | |
|-------------|--------|---------------------|---------------------|------------------|-------|--------|
| | Manh W | burd. | fteden- geblieb. | ange- fclagen | Summe | Rotten |
| | 1 | 186 | 20 | 112 | 318 | 42 |
| | 7 | 39t | 106 | 101 | | |
| | 2 3 | | | | 598 | 60 |
| | 3 | 293 | 82 | 114 | 489 | 60 |
| Summa | | . 870 | 208 | 327 | 1405 | 162 |
| Treffer per | Shuß | . 21.8 | 5.2 | 8.3 | 35.4 | 4 |
| | | 2000 |) Shritt | . | | |
| | | 8pfb. | Batteri | e: | | |
| | | burd)= | fteden- | ange- | | |
| | Wand N | r. geschlag. | | fclagen | Summe | Rotten |
| | 1 | 64 | 6 | 142 | 212 | 48 |
| | 2 | 48 | 9 | 33 | 90 | 41 |
| | 2 3 | 46 | 9 | 30 | 85 | 37 |
| ~ | | 450 | 0.4 | 005 | | |
| Summa . | | . 158 | 24 | 205 | 387 | 126 |
| Treffer per | Shuß | . 4.0 | 0.6 | 5.1 | 9.7 | 3 |
| | | 8·7 C | m.=Batte | rie: | | |
| | | burch- | fteden- | ange- | | |
| | Wand N | r. gefchlag. | geblieb. | fclagen | Summe | Rotten |
| | 1 | 437 | 51 | 206 | 694 | 58 |
| | 2 | 3 0 5 | 101 | 90 | 496 | 50 |
| | 2 3 | 199 | 5 8 | 5 0 | 307 | 58 |
| Summa . | | . 941 | 210 | 346 | 1497 | 175 |
| Treffer per | Shuß | 23.5 | 5.2 | 8.7 | 37.4 | 4 |

In ber Batterie nahm sich bas Feuer ber Spfb. anscheinend recht effetivoll aus und man konnte glauben, daß saft seber Schuse ein Treffer sei; in ber That war bem nicht so, und selbst Schusse, welche die entsprechende Distanz hatten, lieserten oft gar keine ober nur wenig Treffer. Es liegt dies bekanntlich nicht in der Konstruktion des Geschosses, sondern im Geschünge, beziehungsweise in der zu geringen Anfangsgeschwindigkeit. Lettere zu vermehren gestattet aber das Rohrmaterial nicht und baher muß auch von einer wirklich ausgledigen Berbesserung des BogenzugeSpstems abgeschen werden.

Am 27. August marschirte bie Prote-Batterie in bas Bruder Lager, wo sie bas feldmäßige Schießen, und zwar wieder kompartativ mit einer 8pfd. Batterie ausführen und an ben Truppens Uebungen theilnehmen wird, um auch ihre Manövrirfähigkeit zu erproben. (Desterreich-Ungarische Wehr-Zeitung.)

Rufland. (Inftruttion für bie Rampfweise eines Bataillons.) (Schluß.)

Auf Grund tes Borftetenben tann ein Bataillon ju funf Kompagnien (mit ber Schubentompagnie) beispielsweise fich folgensbeimaßen verhalten:

Wenn bem Bataillon fein Angriffspunkt bezeichnet ift, rudt bie Schüpentompagnie vor, loft fich auf und geht, wie oben angegeben, grate und ohne Aufenthalt auf ben Feind los bis zur erften Stellung, wo fie ihr Feuer eröffnet.

Das Bataillon formirt zwei Kompagnienlinien, welche ber Rette in bem angegebenen Abstanbe folgen.

Der Batailons-Kommanbeur bezeichnet bem Führer ber Schithenslinie (bem Kommanbeur ber Schühenkompagnie) ben Bunkt, wo ber Durchbruch ber feindlichen Stellung Seitens ber geschlossenen Abtheilungen geschehen soll (gewöhnlich ein vorspringenber Winkel.)

Von der ersten Feuerlinie rudt die Rette absahmeise in Halbzügen weiter vor; befand sie fich in der ersten Stellung 600 Schritt vom Feinde, so muffen nach Maßgabe der Dertlichkeit 4-6 Absahe gemacht werden bis zur Linie, von welcher das Schnellseuer eröffnet werden soll. Die Schühenkompagnie wird dabei entweder auf einmal oder successive durch zwei Halbzüge (einen von jeder der beiben in erster Linie bestadlichen Kompagnien) verstärkt. Der Zeitpunkt für diese Berstärkung und die Richtung (wenn dies vonnöthen ist), wird durch den Batailsons-Kommandeur angegeben.

Der Führer ber Schütenlinie richtet fein Borruden nur nach bem Terrain und ber haltung bes Feindes ein; die Abtheilungen aber, welche jur Berfiartung ber Kette vorgeben, haben ihre Bes wegungen nach benen ber Kette einzurichten. Jedenfalls muffen bie nachgesandten halbzüge in die Feuerlinie nicht auf weitern

Abstand als 600 Schritt vom Feinbe einruden, und beffer ift es, wenn ber Abstand geringer ift.

Die Rettenglieder ber Linienkompagnien, welche in die Bwifchenraume ber Schügenhalbzüge einruden, treten in ben taktifchen Berband berfelben, und bie bei ben Linienhalbzügen befindlichen Offiziere übernehmen bas Kommando über biejenigen Schügenhalbzüge, bei benen fich kein Offizier befindet.

Es ift im Allgemeinen wunschenswerth, baß jeber Salbzug ber Rette von einem Offizier fommanbirt wird und folglich muffen in ber Rette vier jungere Offiziere zugegen fein.

Die Rette bewegt fich von einer Stellung zur anberen, wie gefagt, halbzugeweise und im Lauf, wobei die liegenbleibenden halbzuge bas Borruden burch ihr Feuer unterstützen. Die Relbenfolge ber halbzuge beim Borruden wird burch ben Fuhrer ber
Rette angegeben.

Bartien feindlicher Schuben, bie fich vor ber hauptposition bes Gegners eingenistet haben, werden burch bie angreisende Rette und erforderlichen Falls mit hulfe ber zur Berftartung nachruckenben halbzuge vertrieben, wobei die Kompagnien ber ersten Linie im Ganzen nicht verwandt werden durfen. Wenn die Kette an die Stelle fommt, von wo das Schnellseuer, das dem Angriff verhergeht, ausgesührt werten soll, so wird sie wieder durch frische halbzuge (je einer von den Kompagnien ber ersten Linie) verstärkt, werauf tann das Schnellseuer, der Angriff gegen die feindliche Stellung und bas Kestieben in berfelben nach ber oben angegebenen Weise erfolgt.

In ber so geschilberten Beise verhalt fich ein Batallien im Angriff bet einseitigen Manovern, mit markirtem ober bloß supponirtem Gegener, sowie auch beim bloßen Ererziren: bet ben zweiseitigen Masnövern wird ganz in berselben Beise versahren, nur daß die Kette und die geschlossenen Abtheilungen, wenn sie bis auf 100 Schritt vom Gegner herangesommen sind, halt machen. Die Kette legt sich nicht nieder, sondern stellt sich in möglichst grader Linie auf und sammelt die Kettenglieder, wodurch zu erkennen gegeben wird daß in Uebereinstimmung mit ben Manöverregeln ber Angriff nicht zu Ende geführt wird. Zedes Schleßen von tieser Stellung aus — welche mit einer eigentlichen Gesechtestellung auch durchaus nicht zu vergleichen ist. — ist streng verboten.

Ein Bataillon zu vier Kompagnien hat die oben gegebenen Regeln seiner Formation anzupassen. Es fann 3. B. eine Kompagnie in Kette austösen, dieselbe mit zwei Kompagnien unterstühen, und die vierte in Reserve behalten. Wenn zwei Kompagnien zur Bildung ber zweiten Linie verwandt werten, so erscheint die Kette mit ihrer Unterstühung ziemlich schwach und es muß bann die Angeissforont etwas verfürzt werden.

Die Bertheibigung.

Das Bataillon, welches fich in ber Bertheibigung befindet, muß barauf bebacht fein, fich die Bertheile bes Schießens von einer gebedten Stellung auf einen Gegner zu Ruge zu machen, ber beim Borruden unbedingt gezwungen ift, fich blogzuftellen.

Mit bem Feuer allein ift aber ein enifchloffener Gegner nicht zu vertreiben, um ihn gurudguwerfen, bagu ift es erforberlich, in tem fur ben Angreifer ungunftigen Moment felbft zum Angriff überzugeben.

Diefen beiben Sauptregeln fur bie Bertheibigung entsprechen:
1) eine fehr bichte Schühenkette (auf jedem Schritt der Frontslänge ein Schühe) mit Soutiens, um bie entstehenden Luden auszufüllen und bas Feuer im entschehditen Moment bes feindslichen Angriffs zu verftarten, und 2) geschlossene Abtheilungen sur ben Angriff.

Es ist inbessen nicht möglich nach biesen Grundbebingungen Mormalformation bes Bataillons für bie Bertheibigung anzuge, ben, benn bie Art und Beschaffenheit ber zur Bertheibigung gewählten Oertlichteit, üben einen großen Einfluß auf die für bas Bataillon zu wählende Formation, welche sich ben Eigenthumlichteiten ber Oerilichteit anpassen muß und baher weit verschiedens artiger sein wird, als die Formation des angreisenden Bataillons.

Inbessen kann, wenn man fich gang im Allgemeinen an bie Eigenthumlichkeiten bes Bertheibigungskampfes halt, bas Berhalten eines Bataillons zu funf Kompagnien beispielsweise folgenbers maßen angegeben werben:

Die Schüpenkompagnien ober Theile berselben werben über bie Saupistellung hinaus oorgeschoben, um schon auf weitern Abstand ben Angreifer unter Feuer nehmen und ihn zwingen zu können, seine Stärke zu zeigen und mit seinen Abstaten hervorzutreten. Die Schüben beginnen ihr Feuer auf weiteren Abstand und verstärken basselbe nach Maßgabe ber Annäherung des Feindes, indem sie suchen, mährend sie sich allmählig zurücksiehen. Das Bataillon stellt sich in die eingenemmene Position in einer oder zwei Linien auf (im letzteren Falle mussen zum Angrisse Theile eines anderen Bataillons bereitstehen). Jede Kompagnie der ersten Linie nimmt mit ihren Schühen einen bestimmten Theil der Stellung ein und kann, indem sie die Kette successied verstärkt, drei Halbzüge auslösen; die Kompagnie muß sich möglichst nahe bei der Kette besinden.

Die Schübenlinie bee Bertheibigere eröffnet ein Schnellfeuer, fobalb bie Schuten bes Angreifers ihre lette Stellung gur Abgabe von Ednellfeuer einnehmen; wenn bie gefchloffenen Abthel= lungen bes Ungreifere jum Sturm vorruden, fo wird bie Feuerlinie mit ten Soutiere ber Rette, welche nun Salvenfeuer abgeben tonnen, verftarft. Die Rette und ihre Soutiens meifen mit bem Bajonett bie in bie Stellung einbringenben Saufen bes Gegners ab, indem fie bas Resultat bes Ungriffe ihrer geschloffenen Abs theilungen (ber zweiten Linie) abwarten. Un ein Burudgeben ift nicht zu benten ; baffelbe führt unausbleiblich gur Bernichtung ber Truppen, welche bie Stellung vertheibigen, und welche fich alfo unmittelbar vor ber Munbung ber feinblichen Gemehre gus rudzichen mußten, und wo feine Rugel fehlen murbe. Die zweite Linie wird entweder unmittelbar binter ber erften aufgestellt, ober in Staffeln binter ben Rompagnien ber erften Linie. 3m erften Ball greift fie ben Seind im Moment bes Durchbruche an, im zweiten Salle fallt fie bem Seinte in bie Flante, wenn er fich gur Beit bes Angriffs noch vor ter Stellung bes Bertheibigers und unter feinem wirtfamften Feuer befindet; bas lettere Ber: fahren ift bei weitem vorzugieben.

Im Verstehenben ift man von ber Boraussehung ausgegangen, baß es beiben Gegnern gleich sehr barauf antemmt ben Kampf bis zur außersten Entscheinung burchzuführen, und wenn Keiner von ihnen aus freien Stüden sich zurudziehen tann ober will.

Im Kriege kemmen aber viele Falle ver, wo es fich um bie Erringung eines entscheibenben Sieges nicht hanbelt, sonbern nur barum, Beit zu gewinnen und ben Feind hinters Licht zu führen, indem man scheinbar eine Bostien vertheibigt ober mit einem Angriff broht. In einem solchen Falle kann sich ein isolitres Detachement besinden ober ein Truppentheil, welcher fich bem Theil einer feinblichen Stellung gegenüber besindet, ter nicht zum entscheibernden Angriff ausersehen ift, während man biesen auf anderen Puntten ausführen will.

Bei selden Gelegenheiten erhalt ber Kampf ben Charafter einer Demonstration und er beschränkt sich meistens auf die Abzgabe von Feuer und das Droben mit einem Angriff; die Formation bes Bataillons kann bann eine sehr auseinandergezogene sein, mit allen Kompagnien auf einer Linte, ohne daß sich andere Truppen zur Unterflügung bahinter zu besinden brauchen. Man kann babet entweder die Kette sehr stark machen und die Soutiens einschränken ober man kann von einer dunneren Kette ein hestiges Feuer unterhalten laffen, um ben Gegner in Bezug auf die biefeitigen Kräfte irre zu leiten.

Den Kompagnien ift größere Freiheit fur ihr Berhalten zu geben, bamit fie aus ben Gigenthumlichkeiten bes Terrains ben größtmöglichften Wortheil gieben konnen.

Preis:Ermäßigung!

Bilbliche Erinnerungen an ben eibgenössischen Truppenzusammenzug im August 1861. Rach ber Ratur gezeichnet und herausgegeben von Eugen Abam in München. Mit Tert von Dr. A. Roth. Folio. 1862. 5 hefte à 3 Blatt.

Bon obigem Berte find nur noch wenige Eremplare vorhanden, diefe aber alle mehr ober weniger durch Bafferfiede beschädigt. Bir haben uns baher enischlossen, den Breis von Fr. 37. 50 auf Fr. 5 und ben der gebundenen Eremplare auf Fr. 6 herabzusepen und bitten um geft. Auftrage.

Bern. 3. Dalp'iche Budhanblung.